

Todesanzeige

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

junkurforschung hat sich für Kiefern-schnittholz (Bauware) am Berliner Markt im ersten Halbjahr eine Preiserhöhung von 1,2 v. H. ergeben; für kieferne Bauware nach Listen wurde frei Waggon Karlsruhe von Januar bis Ende Juli eine Preiserhöhung um 9—12 v. H. festgestellt, während in Oberbayern bis etwa Ende Juni eine Aufbesserung der Verkaufspreise um 10—12,5 v. H. ermittelt wurde. Leider liegen die Notierungen noch immer um mehr als 40 v. H. unter den Bauholzpreisen von 1928 und haben auch die Vorkriegshöhe nicht erreicht. Die Großhandelspreise für Kiefernbaupware frei Berlin liegen um 9—20 v. H., bei Fichtenbauhölzern um 30 v. H. unter den Vorkriegspreisen, und in Oberbayern bewegen sich die Preise für Fichtenholz etwa 20 v. H. unter den Preisen von 1913.

Im Gegensatz dazu sind Mauersteine, Kalk und Zement um 16—20 v. H., teilweise um 27,5 v. H. teurer als 1913. Abgesehen von diesen gegensätzlichen Verhältnissen wurden in der Tagespresse lezt-hin Angaben verbreitet, nach deren Inhalt u. a. Bauholz frei Baustelle Essen Preissteigerungen von mehr als 30 v. H. habe. Zur Berichtigung ist festzustellen, daß diese Berechnung der Preiserhöhungen die Ausgangspreise im Januar mit ihren Sätzen ab Werk bzw. ab Station des Erzeugungsortes oder ab Waggon Karlsruhe eingesetzt zu sein scheinen, während der stark erhöhte Essener Marktpreis die Bahnfracht bis Essen in Höhe von 9—10 Mk. einschließt und dadurch die überraschende Verteuerung aufweist. Im übrigen steht in ganz Deutschland und besonders am Rhein die übermäßige Holzeinfuhr einer gesunden Erholung der deutschen Schnittholzpreise im Wege. Von einer übertriebenen Preissteigerung kann daher schon garnicht gesprochen werden. F. P.

Todesanzeige.

† **Friedrich Bader, alt Kupferschmied, in Eg-lisau**, starb am 22. August im 77. Altersjahr.

† **Johann N. Haggemüller, alt Eisschrank-fabrikant in Oerlikon** (Zürich), starb am 29. August im 67. Altersjahr.

† **Joseph Dolder, Schmiedmeister in Luzern**, starb am 29. August im 62. Altersjahr.

Verschiedenes.

„Wie könnten die schweizerischen Künste und Künstler gefördert werden!“ gr. Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. ing. H. Bertschinger (Zürich) eine kleine Broschüre, in der er einen neuartigen Vorschlag zur Lösung des brennenden Problems macht. Dieser Vorschlag geht in der Hauptsache dahin, die Aktiengesellschaften des Handels, der Industrie und der Banken heranzuziehen, weil diese am ehesten in der Lage seien, Kunstwerke zu erwerben und zu verschenken. Die Mitglieder der Verwaltungsräte dieser Gesellschaften erhalten all-jährlich Tantiemen. 5 Prozent von diesen Tantiemen könnten für die Kunst verwendet werden, was auf Grund von 1930 rund 10,124,000 Franken jährlich ausmachte. Ferner könnten die Banken ihren Kunden (d. h. den Kontoinhabern) im Jahr ein Kunstgeschenk im Werte von rund 150 Fr. verabfolgen, was rund 13,375,000 Fr. für Kunstwerke ergeben würde. Aus beiden Quellen zusammen flössen jährlich rund 23,499,000 Franken. Auf die weiteren, zum Teil recht

komplizierten Modalitäten, auf die drei zu gründenden Fonds u. a., kann hier nicht eingetreten werden. Wir müssen uns begnügen, noch darauf hinzuweisen, daß sich Dr. Bertschinger nach mündlichen Mitteilungen die Verwirklichung seines Projektes ab 1938 denkt, die volle Auswirkung erstmals 1955. Er ist sich der großen Schwierigkeiten seines Planes bewußt und möchte ihn vorläufig lediglich als Diskussions-grundlage betrachtet wissen.

Ein Jubilar. Am 25. August abhin feierte August Schirrich, Innenarchitekt, Zürich 8, seinen 70. Geburtstag. Die Familie stammt aus Frankreich; der Urgroßvater Christian Schirrich kam 1780 nach Offenbach (Baden) und ist dort geblieben. Unser Jubilar ist in Rheinfelden geboren, besuchte in Basel die Primarschule; unter seinen Mitschülern saß neben ihm der vor einigen Jahren verstorbene Professor Direktor Ludwig Calame, Winterthur. Nach 17-jährigem Aufenthalt in Deutschland, in dem er die Bau- und Möbelschreinerei erlernte und die Badische Kunstgewerbeschule Karlsruhe absolvierte, kam er 1890 nach Zürich.

In den vielen Jahren, in denen er nicht nur mit den schweizerischen Handwerkern, sondern auch mit dem Auslande eng verbunden war, gab er in den Jahren 1890—1903 drei Serien Entwürfe Bau- und Möbelschreinerei heraus, die gute Aufnahme fanden. Manche illustrative Publikation in der schweizerischen Fachpresse, auch in unseren Fachblättern, machten ihn bekannt, vielseitige Arbeiten entstanden aus seiner Feder. An der städtischen Gewerbeschule gab er einige Semester Unterricht, ebenso leitete er die Winterfachkurse an dem Katholischen Gesellenhaus Zürich.

Wir wünschen dem unter den Fachleuten beliebten Jubilar noch Jahre seines Lebensabends.

Gründung der Basler Kunsteisbahn A.-G.

Kürzlich fand in Basel die konstituierende Generalversammlung der Basler Kunsteisbahn A.-G. statt. Die Gesellschaft ist bekanntlich ins Leben gerufen worden zum Zwecke, auf dem ihr vom Kanton Baselstadt in Baurecht überlassenen Terrain im Margarethenpark eine Kunsteisbahn zu errichten. Das in den Statuten vorgesehene Gesellschaftskapital von 500,000 Franken ist auf den Gründungstag voll gezeichnet und statutengemäß mit 50% einbezahlt worden. Statuten und Baurechtsvertrag wurden genehmigt und ein aus zwölf Mitgliedern bestehender Verwaltungsrat gewählt, an dessen Spitze Oberst Albert Mylius tritt. Zur Finanzierung des Unternehmens, das einen Kapitalbedarf von 1,3 Millionen Franken vorsieht, sind neben dem Aktienkapital von 500,000 Franken hypothekarisch gesicherte Darlehen bis zu 800,000 Franken erforderlich, die der Gesellschaft bereits in sichere Aussicht gestellt worden sind. Da wenn irgend möglich die Eisbahn noch auf Ende des laufenden Jahres dem Betrieb übergeben werden soll, ist mit den Erdarbeiten im Margarethenpark Anfang August bereits begonnen worden.

Die Baracken im Sihlseegebiet (Schwyz). (Korr.) Im Sihlseegebiet scheint den vielen Baracken kein Goldsegen zu erblühen. Nach der Arbeiterzahl könnten fast alle ihre Tore schließen. Da war beim Bau des Kraftwerkes Wägital schon mehr Betrieb.

Gasversorgung Affoltern a. A. A.-G. (Zürich). Die Generalversammlung vom 18. August hat beschlossen für das Jahr 1932/1933 eine Dividende von 5% zu verteilen gegen 6% im Vorjahr. Der Gaskonsum war fast unverändert, aber infolge Preis-